

1. Europäischer Waldpädagogik-Kongress

Die Entwicklung der Waldpädagogik in Europa stand im Mittelpunkt des ersten internationalen Waldpädagogik-Kongresses, der vom 20. bis 22. September 2006 im Waldökozentrum der ungarischen Stadt Sopron (Ödenburg) stattfand. Vertreter aus acht europäischen Ländern stellten ihre Konzepte vor und diskutierten die Chancen der Waldpädagogik in einem zusammenwachsenden Europa.

Eine „Karriere in der Administration“ bescheinigte **Dr. Albert Knieling**, Abteilungsleiter im österreichischen Lebensministerium, der Waldpädagogik in seinem Vortrag „Waldpädagogik als Teil der europäischen Forstpolitik“. Bislang ist die Waldpädagogik zwar auf UN-Ebene noch nicht und auf gesamteuropäischem Niveau nur indirekt als Bestandteil einzelner Resolutionen vertreten. Innerhalb der Europäischen Union dagegen wird sie in der Ratsverordnung „Entwicklung ländlicher Raum“ sowie im Forst-Aktionsplan für die Jahre 2007-2011¹ genannt. Auf nationaler Ebene hat die Waldpädagogik seit der ersten Erwähnung im Jahre 1990 in verschiedensten Programmen Einzug gehalten. Der Forst-Aktionsplan - in der die Waldpädagogik als eine von 18 prioritären Maßnahmen im Forstbereich genannt ist - bietet nun die Chance, ihre Vernetzung im europäischen Raum voranzutreiben und die Waldpädagogik in den EU-Mitgliedsstaaten auszubauen. Die Mitgliedsländern haben damit Auftrag und Möglichkeit, waldpädagogische Maßnahmen umzusetzen. Dies könne beispielsweise im Rahmen nationaler Pläne zur Entwicklung des ländlichen Raums geschehen. „Wir müssen zugreifen“ appellierte er an die Tagungsteilnehmer. Knieling vertrat die Auffassung, dass die Karriere der Waldpädagogik weitergehen wird. Kritisch beleuchtete er den derzeitigen Bekanntheitsgrad der Waldpädagogik in Wirtschaft und Politik. Insbesondere bei politischen Entscheidungsträgern sieht er die Notwendigkeit, den Informationsstand zu verbessern. Defizite sieht Knieling auch in der bisherigen politischen Lobbyarbeit, die u. a. durch einen sehr individuellen Auftritt der Akteure und unzureichende Vernetzung bzw. Organisation meist über die regionaler Ebene nicht hinausreicht.

„Eines der besten Produkte, die der Forst hat“

Knieling sieht in der Waldpädagogik „eines der besten Produkte, die der Forst hat“. Er empfiehlt, deren Schlagkraft durch eine forcierte waldpädagogische Ausbildung an den Hochschulen, verstärkte Einbeziehung wissenschaftlicher Erkenntnisse und verbessertes Marketing zu erhöhen. Die Evaluierung sollte fester Bestandteil von Aktionen sein, Politiker stärker eingebunden und der Nachhaltigkeitsgedanke intensiver thematisiert werden.

Europa-Netzwerk Waldpädagogik

Einen konkreten Ansatz zur Vernetzung der europäischen Waldpädagogik stellte **Thomas Baschny**, Leiter des Waldpädagogikreferates am österreichischen Lebensministerium, vor. Das im Jahre 2005 gegründete Europa-Netzwerk Waldpädagogik hat sich zum Ziel gesetzt, den europaweiten forstlichen Wissenstransfer auf das neue und wachsende Aufgabenfeld Waldpädagogik auszudehnen. Zur Qualitätssicherung werden einheitliche Definitionen und waldpädagogische Standards sowie die weitere Etablierung der Waldpädagogik als forstliche Dienstaufgabe angestrebt. In das Netzwerk sollen alle europäischen Staaten eingebunden werden. Ziel ist es, über die zunächst angesprochenen Vertreter der jeweiligen Forstbehörden alle interessierten Waldpädagogen der europäischen Staaten zu erreichen. Für die Vernetzung steht die Homepage www.waldpaedagogiknetwork.eu und ein seit September 2006 zweimonatlich erscheinender Newsletter „Waldpaedagogik live“ zur Verfügung.

Gastgeber Ungarn: Lange Tradition

Dr. Pető, Präsident des Ungarischen Forstvereins, verwies bei der Eröffnung der Tagung auf die lange Tradition der Bildungsarbeit in Ungarns Wäldern. Bereits 1902 wurde ein „Tag des Vogels“ eingeführt, der schon bald zum „Tag des Waldes“ ausgebaut worden ist. Mittlerweile ist daraus eine „Woche des Waldes“ entstanden, die 2006 anlässlich des Waldpädagogik-Treffens in Sopron eröffnet worden ist. Ungarn verfügt heute über 23 Waldschulen, in denen Schüler und Lehrer für die Belange des Waldes sensibilisiert werden sollen.

Waldpädagogik als fester Bestandteil der ungarischen Lehrerbildung

Seit 1997 ist die Waldpädagogik obligater Bestandteil der Lehrerbildung an der Universität Győr. **Prof. Dr. Maria Kovats-Nemeth** stellte die dortige Ausbildungskonzeption vor. Im Rahmen eines Projektes – das überwiegend an einer Waldschule durchgeführt wird (Zeitraum 60 Stunden) – müssen die Studierenden theoretische und praktische Kenntnisse erlernen und nachweisen. Ziel der Umweltbildung im Wald ist zu erkennen, dass der Mensch als Teil der Natur in Harmonie mit sich und seiner Umwelt leben soll. Durch Umweltbildung soll neben Umweltkunde auch Verhaltenskultur und Gesundheitsbewusstsein vermittelt werden, die es ermöglichen, Verantwortung zu übernehmen.

Österreich: Jedes Schulkind einmal beim Förster im Wald

Erklärtes Ziel des Lebensministeriums in Wien ist, dass jedes österreichische Schulkind einmal an einer Waldführung mit dem Förster bzw. der Försterin teilnimmt, erläuterte **Thomas Baschny**. Seit der Novelle des Forstgesetzes im Jahr 2002 ist Waldpädagogik als Bildungsauftrag für die Behördenorgane gesetzlich verankert. Bereits seit 2000 werden walddagogische Aktivitäten über die Verordnung Ländliche Entwicklung gefördert. Voraussetzung ist der Nachweis einer entsprechenden Qualifikation über das Zertifikat Waldpädagogik, das seit 2003 in einer modularen Ausbildung erworben werden kann. 800 zertifizierte Forstleute gibt es derzeit in Österreich, die zum großen Teil im Verein "Waldpädagogik in Österreich" (www.waldpaedagogik.at) organisiert sind. Diese bieten eine Fülle von Führungen in den Wäldern an. Zudem gibt es 15 Waldschulen mit fixen baulichen Einrichtungen. **Fritz Ganster**, Präsident der österreichischen Förster, beurteilte die Waldpädagogik kurz und eindeutig mit „super“. Den Wald für die Bildung zu nutzen, sei eine Aufgabe, für welche die Forstwirtschaft und die Förster die Verantwortung übernehmen sollen. Generell sieht er in der Öffentlichkeitsarbeit die wichtigste Zukunftsaufgabe der Förster.

Deutschland: föderal vielfältiges Angebot

Bedingt durch die föderale Struktur gibt es in Deutschland ein sehr vielseitiges Angebot. Länderübergreifend gab **Klaus Radestock** (Märkisches Haus des Waldes) zunächst einen kurzen Überblick über die Geschichte der Waldpädagogik, bevor er aus Sicht des von ihm geleiteten Arbeitskreises „Forstliche Umweltbildung“ des Bundes Deutscher Forstleute (BDF) Überlegungen zum Begriff, den Leitzielen, Grundsätzen, Zielgruppen, Anbietern und Angebotskategorien dieses neuen Fachgebiets anstellte. Er schloss seine Ausführungen mit einem Ausblick auf kommende Aufgaben und stellte dabei auch die entsprechenden Forderungen des BDF an Politik, Verwaltung und Wissenschaft vor. Die BDF-Position zur deutschen Waldpädagogik ist in der Internetseite www.waldpaedagogik.org und im Infobrief „Waldpädagogik aktuell“ publiziert.

Drei Kernbotschaften der Waldpädagogik in Deutschland stellte der Autor dieses Artikels, **Prof. Robert Vogl** (FH Weihenstephan), vor:

1. Wald macht Schule: Mit auf den Lehrplan abgestimmten Angeboten tragen Förster dazu

bei, die Lehrplaninhalte zum Thema Wald anschaulich und effektiv zu vermitteln. In mehreren Bundesländern gilt das Ziel, jeden Schüler einmal als Gast beim Förster einzuladen. Neue Nachmittagsangebote im Rahmen der Ganztagschulen ermöglichen in einigen Bundesländern wiederholte Waldbesuche der Schüler innerhalb eines Schuljahres. Wie Untersuchungsergebnisse verschiedener Studien zeigen (BOLEY 1998², HÄFNER 2002³, KIENER 2004⁴, LETTIERI 2004⁵) fördert der Aufenthalt im Wald für den Schuller wichtige Kompetenzen wie Kreativität, Konzentration, Neugier, Wissensdurst sowie das Sozialverhalten. Wald könnte damit helfen, den bei Schuluntersuchungen wie den PISA-Studien festgestellten Defiziten entgegenzuwirken.

2. Nachhaltigkeit: Spätestens seit der 2005 gestarteten UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist das Thema Nachhaltigkeit aktueller denn je. Der Wald und seine nachhaltige forstliche Bewirtschaftung sind ein anschauliches Beispiel dafür, dass langfristiges Denken funktionieren kann. Zudem kann man am Beispiel des Wald die Vernetzung von Ökonomie, Ökologie und Sozialem (Retinität) sehr anschaulich zeigen.

3. „Doktor Wald“: den gesundheitlichen Leistungen unserer Wälder kommt in unseren alternden Gesellschaften wachsende Bedeutung zu. Die Leistungen von „Doktor Wald“ reichen von der Reinigung von Luft und Wasser über die Heilwirkung der Pflanzen bis hin zu vermehrter Bewegung in entspannender Umgebung.

Vertreter verschiedener deutscher Bundesländer präsentierten im Anschluss das jeweilige Länder-Angebot auf der Tagung: **Prof. Robert Vogl** (Bayern), **Hermann Dilling** (Hessen), **Peter Rabe** (Mecklenburg-Vorpommern), **Roland Migende** (Nordrhein-Westfalen) und **Dr. Ralf Plugge** (Rheinland-Pfalz) erläuterten den aktuellen Stand des forstlichen Bildungsangebotes.

Schweiz: Wiege der Waldpädagogik

Die Entstehung der Waldpädagogik in der Schweiz zeichnete **Franz Lohri** (SILVIVA) nach. Am Beginn der 1980er Jahre sorgten Meldungen über ein befürchtetes „Waldsterben“ für eine Schreckensvision. Nachdem der WWF seinerzeit eine Umwelt- und Walderziehung angestoßen hat, wurde die walpädagogische Bildung als Kooperationsprojekt verschiedener Verbände unter dem Namen „CH-Waldwochen“ ins Leben gerufen. Heute ist diese Organisation als „SILVIVA“ weiterhin aktiv; sie bietet unter anderem (zwei- bis dreitägige) didaktische Fortbildungen für Förster sowie einen 25 tägigen Zertifikatslehrgang „Naturbezogene Umweltbildung“ an. Hinzu kommen verschiedene eintägige Seminare und das Angebot „Bildungswerkstatt Bergwald“.

Viel Beachtung bei den Tagungsteilnehmern fanden Lohris grundsätzliche Aussagen zur Waldpädagogik. So sieht er die Bedeutung der forstlichen Waldpädagogik vor allem in der Möglichkeit, die Nachhaltigkeit zu zeigen und am Beispiel des Waldes in junge Menschen das „Prinzip Hoffnung“ einzubringen. Diese „wichtigste Botschaft der Forstleute“ könne erst ab dem Pubertätsalter aufgenommen werden. Insofern stelle die Zielgruppe der Schüler der 2. bis 4. Klassen zwar eine gut erreichbare, aber für forstliche Kernpunkte nicht so aufnahmefähige Zielgruppe dar. Ferner stellte Lohri fest, dass Waldpädagogik im Gegensatz zu Öffentlichkeitsarbeit (die stets selbstbezogen sei) selbstlos für Andere betrieben würde; trotz Selbstlosigkeit sei Waldpädagogik die beste Öffentlichkeitsarbeit für den Wald.

Dorothea Häberling, Leiterin der Züricher Waldschulen, stellte die vor 20 Jahren gegründeten walpädagogischen Angebote der Stadt Zürich vor. Jede Klasse wird einmal jährlich in den Wald eingeladen. Dort betreut ein je zur Hälfte aus Naturwissenschaftlern und Pädagogen bestehendes zwölköpfiges Team die Schüler kostenfrei an fünf Lernorten. Die

drei Waldschulen und zwei mobilen Lernorte werden von jährlich 12.000 Kindern aufgesucht. Die Züricher Waldschulen sind Einrichtungen von „Grün Stadt Zürich“, in der alle ehemaligen „grünen“ Ämter zusammengefasst sind. Dies begünstigt die stärkere Kooperation „grüner“ Bildungsanbieter und die Bündelung ihrer Bildungsangebote.

Bulgarien: Waldpädagogik am „Ende Europas“

Simon Ten Kate, forstlicher Unternehmensberater aus Sofia, präsentierte Bulgarien als zwar abgelegenes, aber sehr wald-, holz- und naturreiches Land. Daher hätten die Menschen noch eine gute Beziehung zur Natur. Dennoch wurden bereits vor 1989 vereinzelt waldpädagogische Angebote wie Waldlager eingerichtet. Heute gibt es ein Waldinformationszentrum im Witoscha-Gebirge in der Nähe von Sofia. Ten Kate beklagte, dass von staatlicher Seite kaum Impulse zum Ausbau der Waldpädagogik ausgingen und die forstliche Ausbildung weiterhin ohne pädagogische Zusatzqualifikation erfolge. Aktiver sei hingegen die Naturverwaltung, die naturpädagogische Angebote fördere.

Lettland: Waldpädagogik von StoraEnso

Leide Villkriste, lettische PR-Managerin von StoraEnso, präsentierte das von ihrer Firma getragene Waldpädagogik-Projekt „Schule im Wald – Wald in der Schule“. Das Angebot richtet sich an Schüler bzw. Lehrer als Multiplikatoren. Es hat zum Ziel, alle schulischen Themen auch im Wald veranschaulichen zu können und Waldthemen in Aktionen mit „Sympathieträgern“ und mit Hilfe von Lernspiel-CDs attraktiver zu machen.

Polen: Staatsforst, Verbände und Nationalparke bieten Waldpädagogik

Wictor Naturski vom Forstamt Kattowice zeigte auf, dass der Staatsforst in Polen (80 % des Waldes in Polen ist Staatswald) ein breites waldpädagogisches Angebot anbietet. In 202 Waldlehrräumen und 25 Umweltzentren sowie an 688 Waldlehrpfaden werden jährlich 500.000 Schüler geführt. Vorrangiges Ziel sei es, die multifunktionale Forstwirtschaft zu vermitteln. Neben den staatlichen Förstern, die den Großteil der waldpädagogischen Veranstaltungen anbieten, sind auch Nichtregierungsorganisationen und Nationalparke mit Angeboten beteiligt.

Slovenien:

Hedvica Jenicic (Staatliche Forstverwaltung Maribor) stellte das Erleben in den Mittelpunkt der slowenischen Bildungsangebote im Wald. Spielen, Zeichnen, Einsatz aller Sinne, aber auch Essen werden eingesetzt, um die Slovenen zu Bildungsangeboten im Wald zu animieren. Rund 30.000 Schüler werden jährlich von (neuerdings auch pädagogisch geschulten) Forstleuten in den Wäldern geführt, 80 Lehrpfade ergänzen das Angebot.

Andreja Senegacnik (Staatliche Naturschutzverwaltung Maribor) präsentierte die Angebote von Seiten des staatlichen Naturschutzes, die sich an Kinder von 3 bis 14 Jahren (Kindergärten und Schulen) richten.

Ausblick zum Abschluss

Die Tagung endete mit einer Kostprobe aus dem Bildungsprogramm des Soproner Waldökozentrums. Dessen Leiter **Miklos Szabo** führte die Teilnehmer durch die vielgestaltigen Wälder in unmittelbarer Umgebung des Zentrums und präsentierte einige der dort möglichen waldpädagogischen Aktivitäten. Den Abschluss bildete ein Rundblick vom Aussichtsturm auf dem „Burgstall“, der einen weiten, über die Ländergrenzen hinweg

reichenden Blick über das Gebiet des Neusiedler Sees ermöglichte. Damit gelang es den Veranstaltern, die Intension der Veranstaltung auf den Punkt zu bringen.

Klaus Radestock